

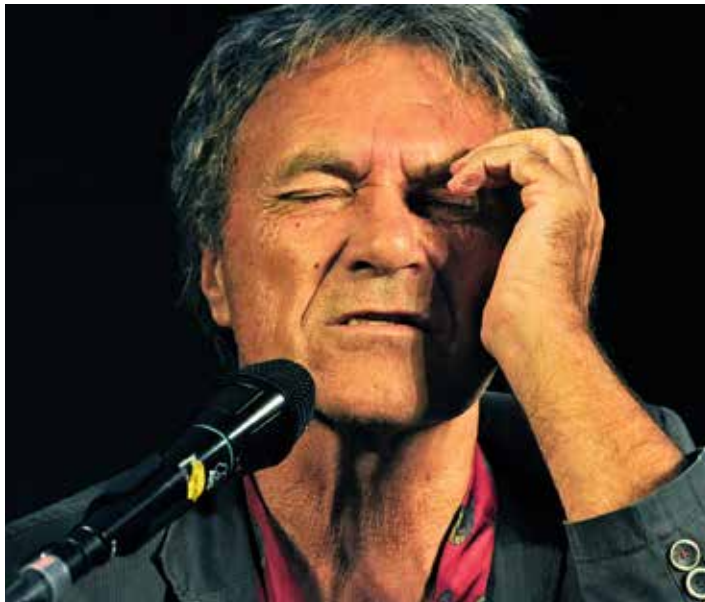
Kabarett und Comedy hoch vier in der Klibühni

Die Klibühni kann dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiern und tut dies mit einem abwechslungsreichen Programm. Im März bringt das Kleintheater vier prominente Vertreter der Schauspieler- und Kabarett-szene nach Chur, angefangen mit dem Österreicher Wolfram Berger.

Auch unter Künstlern gibt es Seelenverwandtschaften. Besonders schön kann sich das auswirken, wenn diese nicht der gleichen Zeit entstammen. Dann bleibt uns die Seele des älteren in den Stimmbändern des jüngeren noch etwas erhalten. So im Fall des 1948 verstorbenen Kabarettisten Karl Valentin, der durch die Stimme des 1945 geborenen Schauspielers Wolfram Berger kongenial weiterlebt. Berger ist ein Multitalent mit einem Hang zum Schrägen und einem Sinn für Absurditäten. All dies verbindet ihn mit Karl Valentin, dem unberechenbaren bayrischen Querdenker. Berger entführt das Publikum mit schauspielerischer Finesse in die scheinbar absurden, aber hoch logischen Wort- und Gedankenspiele Valentins. Die erste «Valentinade» präsentierte der österreichische Schauspieler 1974. Seitdem hat er ihn – immer wieder verändert – unzählige Male gespielt. Und nun lässt er ihn unter dem Titel «Sturzflüge im Zuschauerraum» in der Klibühni nochmals aufleben.

(Donnerstag, 6. März, 20.30 Uhr)

Nils Althaus steht für die grössten Schweizer Regisseure vor der Kamera, zuletzt für Xavier Koller in «Eine wen iig, dr Dällebach Kari». Doch hinter dem Filmstar steckt auch ein scharfsinniger Textautor, Liedermacher und Kabarettist. Für sein drittes Soloprogramm «Ehrlich gheit» hat der junge Berner das erste Mal eine zusammenhängende Geschichte geschrieben: Vier verschiedene Figuren, vier mal Althaus selber, stolpern allesamt



«Sturzflüge im Zuschauerraum»: Wolfram Berger gastiert mit seinem legendären Karl-Valentin-Programm in der Klibühni.

geräuschvoll über ihre eigene Ehrlichkeit – mit mehr oder weniger katastrophalen Folgen. Man fragt sich kurz: Kann das sein, alles ein- und derselbe? Und schon reisst es einen mit in den Strudel von skurrilen Figuren, virtuoson Wortjonglagen und schillernden Liedern. Nur eines ist wie immer: Nils Althaus Humor. Figuren werden zu Liedern, Lieder zu Szenen und alles verwebt sich zu einer einzigen Geschichte. Bis es aufhört. Und wie.

(Mittwoch, 12. März, 20.30 Uhr)

Depression ist die Zukunft. Nico Semsrott ist somit ein Trendsetter, denn er ist sehr schlecht drauf. Immer und überall. Warum, das weiss er selbst nicht so genau. Sonst wäre er ja nicht depressiv. Auf jeden Fall ist die Welt schuld. In seinem ersten Soloprogramm «Freude ist nur ein Mangel an Information» stellt

sich der deutsche Poetry Slammer und Kabarettist gleich der wichtigsten Frage überhaupt: Was ist Freude? Worum geht es im Leben? Ist das Leben nur ein Investitionszeitraum? Eine nicht enden wollende Castingshow? Oder ist das Leben doch nur eine Krankheit, die per Sex übertragen wird und in jedem Fall tödlich endet? Und: Gibt es überhaupt Gründe, sich zu freuen? Auf jeden Fall ist das Dasein schlimm. Sehr schlimm. Ihn selbst macht das traurig: «Für einen Loser bin ich ein ziemlich schlechter Verlierer», sagt Nico von sich selbst.

(Donnerstag, 13. März, 20.30 Uhr)

2013 wurden die beiden Berner Komiker und Multiinstrumentalisten Michel Gsell und Gerhard Tschan alias Schertenlaib und Jegerlehner mit dem «Salzburger

Stier», dem renommiertesten Preis der deutschsprachigen Kabarett-szene, ausgezeichnet. «Schwäfu – ein stilles Glück», so der Name ihres aktuellen Programms, ist eine Parodie auf das Stinknormale und dann wieder nicht einmal das und trotzdem zum Lachen. Das alles ist poetisch, absurd, kauzig, eigenwillig und verspielt und musikalisch grossartig. Ihre Themen suchen sie nicht in der weiten Welt, sondern im Lädeli auf der anderen Strassenseite. In sorgfältig arrangierten Songs, begleitet von Tuba, Handorgel, Ukulele und vielen anderen Instrumenten, besingen sie die Liebe und das Leben in einer Welt voller bizarrer und skurriler Elemente. Eine Entdeckung für alle, die das Schräge mögen.

(Samstag, 15. März, 20.30 Uhr)

FÜR DIE KLEINEN

Das Teatro dei Fauni verzaubert bereits seit 1986 die Kleinkunst-szene. Mit Figuren aus Papier und PET, mit Gesang und Pantomime «erzählen» die «Fauni» aus Locarno Geschichten voller Poesie. Die Welt ist ein glücklicher, grüner Garten. Bis eines Tages der Reiher dort nisten will, wo er nicht sollte. Damit nicht genug: Eines Tages taucht «Pet» auf, ein lautes, bauwütiges Wesen, das mit seinen Türmen und Mauern alles verändert. Die Tiere, mit Hilfe des Schäfers, kämpfen, um die verlorene Harmonie wieder zu gewinnen. Ein Stück fast ohne Worte. «Il Giardino di carta», der Papiergarten, greift das Thema Naturschutz behutsam auf. Empfohlen ab 4 Jahren.

(Samstag, 8. März, 16 Uhr und Sonntag, 9. März, 16 Uhr)